

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugspreis:

Direktjährlich 1,20 Mark frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:

Für die kleinste Zeile 10 Pf. — Im Restemittel für die kleinste Zeile 20 Pf. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 137

Freitag, den 21. November 1913

12. Jahrgang

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 18. November 1913.

— In den frühen Morgenstunden des Vortages entstand abermals in unserem Orte ein Schadenfeuer. Aller Voraussicht nach durch Brandstiftung brannten die Stallgebäude nebst Scheune der Schmiedemühle des Herrn Kühn vollständig nieder. Durch den herrschenden Wind, welcher das Feuer vom Hauptgebäude abtrieb und das rechtzeitige Eingreifen der hiesigen Wehren sowie das schnelle Eintreffen der Gumnnersdorfer Wehr konnten die Wohn- und Mählengebäude erhalten werden.

— Sonderbares Wetter. Man mußte schon wiederholt in diesen ersten Novembertagen nach dem Kalender blicken, um sich zu vergewissern, ob denn wirklich und wahrhaftig schon der April der zweiten Jahreshälfte sein launisches Regiment angetreten habe. Wüßte man es nicht ganz genau, daß der Winter schon Aufstellung genommen hat und nur die günstigen Wetternachrichten abwartet, um über uns in den Niederungen herzufallen, so könnte man fast glauben, die ungesunde Tatsache gäme angegriffener Wintermonate wie sie nun schon seit Jahren zu beobachten war, sei zu einer feststehenden Einrichtung geworden. Freilich wohl gibt es nur allzu viele unter uns, die dem Winter gar nicht gram sind, wenn er recht lange zaudert und nicht sobald mit seinem eisigen Atem jede Arbeitsmöglichkeit im Freien zum Erfrieren bringt. Es ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, daß bis jetzt die Bauwirtschaft nicht ins Stoden kommt und daß man sich recht lange um die starke Heizung herumdrücken kann. Andererseits gibt es aber auch viele, die mit vorweihnachtlicher Winterzeit rechnen müssen. Will doch das Kadengeschäft vor dem Feste für das eintägigste Klagen doch vor allem die Händler mit Winterjachen, daß ihnen auf dem Halse liegen bleibe, was nicht vor Weihnachten seine Liebhaber finde. Beide Teile haben natürlich von ihrem Standpunkte aus recht, und alle wird auch Herr Winter niemals zufrieden stellen, ob er nun zu früh kommt oder zu spät. Der Winter bringt für viele Menschen eine sorgvollere Zeit als der Sommer, weil er viel mehr Ausgaben erfordert und häufiger Krankheit und Not ins Haus bringen kann. Ist es nun auch nicht zu leugnen, daß die kalte Jahreszeit mit ihrem oft sehr ungesundem Wetter, mit ihren kurzen dunklen Tagen und den langen Nächten zu große Ansprüche an den Gelobten macht, und daß ihr der Hausvater mit sorgenden Gedanken entgegensteht, so liegt es wiederum auch an ihm, den ganzen Hausstand derart einzurichten, daß er aus den vorhandenen Mitteln bespart werden kann. „Schmalhaus“ braucht noch nicht Küchenmeister zu sein, und Frau Sorge braucht noch nicht gleich mit zu Tische sitzen oder den Nachtschlaf zu vertreiben, wenn einmal unvorhergesehene Ausgaben gemacht werden müssen. Daran aber liegt es eben, daß für solche Fälle vorgeorgt wird. Sie treten immer einmal ein, und darum muß jeder gute Hausvater von vornherein mit ihnen rechnen. Wie rasch kommt Krankheit ins Haus, und wie langsam verläßt sie es oft wieder. Arzt und Apotheke müssen bezahlt werden und die Genesung des Patienten konnte nur durch schwere Geldopfer und durch sorgsamste teure Pflege erreicht werden. Die Kinder wachsen heran; ihre Schulbildung kostet immer mehr Geld. Da heißt es, zu rechter Zeit in einem guten

Haushaltplan die eingehenden Mittel einzuteilen, denn wer sich nicht nach der Tede streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt.

— Wandergewerbescheine. Denjenigen Gewerbetreibenden, die schon zu Beginn des Jahres 1914 ihrem Gewerbebetriebe im Umherziehen nachzugehen beabsichtigen, möge augeraten sein, schon jetzt oder bald die Anmeldung bei der Behörde zu bewirken, da erfahrungsgemäß die erst am Jahreschlusse gestellten Anträge ihre Erledigung in gewünschter Weise nicht finden, sondern die Antragsteller erst nach längerer Zeit in den Besitz des Scheines kommen können. Hierbei ist die neue Vorschrift zu beachten, daß, wer im Wandergewerbe andere Personen mit sich führen will, bei der Antragstellung eine Bescheinigung der Ortskrankenkasse hinsichtlich der zu zahlenden Beiträge nach § 459 ff. der Reichsversicherungsordnung vorzulegen hat.

— Minderwertige 20-Markstücke. Seit längerer Zeit befinden sich 20-Markstücke im Verkehr, die durch Durchsägen und Wiederausfüllen des hierdurch entstandenen Hohlraumes mit minderwertigem Metall um etwa ein Drittel ihres Wertes verringert worden sind. Die Handschrift ist nachgeschlagen bzw. nachtraviert worden. Vor Annahme dieser verälschten Geldstücke wird hiermit gewarnt und gebeten, bei ihrem Auftauchen sofort dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

— Millionen von Hausfrauen lochen täglich Maggi's Suppen. In der Qualität sind sie aber auch unerreicht, und der feine Eigengeschmack jeder der 48 Sorten stellt Maggi's Suppen den besten hausgemachten Suppen gleich. Dabei kostet 1 Würfel für 2-3 Keller nur 10 Pf., so daß es kaum denkbar ist, für diesen billigen Preis auf andere Art so nahrhafte, delikate Suppen herzustellen.

Dresden. Die 19-jährige aus Prag geürtige Friese Martha Maschel stand heute wegen Totschlags vor den Geschworenen. Sie war leichuldig, in Dresden am 29. August d. J. vorsätzlich den Kaufmann Cecil Henschel getötet, die Tat aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Angeklagte hat mit Henschel ein langjähriges Verhältnis gehabt. Die Psychiater befanden, daß sie mütterlicherseits erblich belastet sei, da die Mutter eine Trinkerin gewesen und der Großvater in der Irrenanstalt gestorben sei. Die Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Am Montag abend verlor im Hof des Grundstücks Bismarckplatz 19 der auf dem Gerüst stehende verheiratete Maurer Thiele aus Wütschütz das Gleichgewicht und stürzte 2 Etagen tief ab. Er war sofort tot.

— Im neuen Etat werden erhebliche Mittel für Verbesserungen des Dresdener Hauptbahnhofes verlangt. Es haben sich umfangreiche Umanöverungen und Erweiterungsarbeiten als notwendig erwiesen. Aus Sicherheitsgründen müssen neue Geleise, Weichen und Sicherheitsanlagen angelegt werden. Auch Fahrkartenschalter, Gepäckraum, Gepäckwanne und Gepäckaufzüge sind neu anzulegen. Größere Erweiterungsarbeiten stehen in Aussicht sobald die Elektrifizierung der Bahn Reichen-Dresden-Birna durchgeführt sein wird. Gewisse betriebstechnische Mängel mußten im Interesse der Betriebssicherheit so schnellstmöglich behilft werden, daß man nicht einmal die Billigung der Gelder durch den Landtag abwarten konnte, die jetzt nachträglich von ihm verlangt werden.

— Ein Riesenbetriebsprozeß, der sich auf drei Wochen erstrecken wird, beginnt am

Donnerstag vor der fünften Strafkammer des Landgerichts Dresden. Angeklagt sind der Drogist Kurt Eduard Rodsch und 7 Genossen wegen Betrugs und Verleitung zum Börsengeschäft. Rodsch betrieb unter der Firma Eduard Rodsch jr. in Dresden ein „Bankgeschäft“, das er 1907 ohne Kapital gründete. Er führte schwindelhafte Prämiengeschäfte nach der Art der englischen Bankbros aus, wozu er mehrere Agenten als Schieber unterhielt, unter denen sich die sieben Mitangeklagten befanden. Der Schaden, den Eduard Rodsch anderen zuzugibt, ist ganz gewaltig, er wird auf mehrere hunderttausend Mark beziffert. Zu der Verhandlung sind über 200 Zeugen geladen worden. Die Voruntersuchung gegen Rodsch hat lange Zeit in Anspruch genommen, er befindet sich schon seit nahezu zwei Jahren in Untersuchungshaft.

Rähnitz. Der Gemeinderat hat gemeinsam mit dem Schulvorstand zur Erinnerung an das 25-jährige Jubiläum des dirigierenden Oberlehrers Heller in Anerkennung seiner Verdienste um die Erziehung der Jugend eine Karl Heller-Stiftung errichtet, deren Zinsen bedürftigen Schülern zur Anschaffung von Büchern und Lehrmitteln zugute kommen sollen.

Blasewitz. Bei einer Schlägerei in den Sogoniasien in Dresden ist der Hausdiener Köhler, gebürtig aus Blasewitz, von polnischen Arbeitern durch Stiche in den Rücken so schwer verletzt worden, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bauzen. In der Nordstraße Hertwig aus Reustadt i. S. wurde Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr vom Schwurgericht Bauzen das Urteil gefällt. Hertwig wurde wegen Totschlags in zwei Fällen unter Jubilation mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Jahren 6 Monaten verurteilt. Weiter werden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft gelten als verbüßt.

Riesa. Auf freier Straße hat sich hier die 39-jährige Putzmeisterin Schreiner mit Ljöl vergiftet. Sie hatte mit ihrem Geliebten hier einen Spagyergang unternommen. Auf der Goethestraße ließ sie diesen einige Schritte voraus gehen, wobei sie ein Fläschchen mit Ljöl aus der Tasche zog und das Gift trank. Im nächsten Augenblicke brach die Lebensmüde mit einem lauten Ausschrei zusammen. Man brachte sie ins städtische Krankenhaus, wo sie eine halbe Stunde nach ihrer Entlieferung starb. Liebeskummer ist der Grund zur Tat.

Schmiedsdorf. Der Gemeinderat beschloß, die Abwendung einer erneuten Petition an den Landtag wegen Erlangung eines Haltepunktes an der Eisenbahnlinie Dresden-Berndau. Die königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuß sollen um Unterstützung der Petition gebeten werden.

Rochlitz. Im nahen Größschütz wurde die 16-jährige Tochter des Gutsbesitzers Neumann von einem Fohlen derart an den Kopf geschlagen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Man brachte sie ins Krankenhaus.

Frankenberg. Als der 70 Jahre alte Polizeiwachmeister a. D. Moritz Brüdner in Frankenberg seine von Chemnitz kommende Frau abholen wollte, wurde er auf dem Bahnhof von einer Herzlähmung betroffen und verschied sofort. Brüdner hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 im Feldartillerieregiment Nr. 12, zuletzt als Sergeant mitgemacht.

Ortrand. Der am vergangenen Montag hier stattgefundene Wochenschweinemarkt war mit einer recht beträchtlichen Anzahl Ferkelschweinen besetzt. Trotzdem sich viele Käufer eingeladen hatten, war der Geschäftsgang ein recht flauer. Der Preis für das Paar Ferkel-

schweine betrug 18 bis 40 Mark. Fette und Läuferfische waren nicht aufgetrieben.

Schönfeld-Wiesa. Bei dem 1.20 Uhr nach Beher fahrenden Zuge der Schmalpurlinie Schönfeld-Wiesa-Beyer-Billichthal entgleiste vorgestern kurz nach Verlassen der Station Schönfeld-Wiesa der letzte Personenwagen. Dem Zugführer gelang es, kurz vor dem Umstürzen des letzten Wagens, der glücklicherweise unbesezt war, den Zug zum Halten zu bringen. Da die Schwellen aber auf ungefähr 200 m schiefe gedreht bez. herausgerissen worden sind, mußte die Linie auf kurze Zeit gesperrt werden. Personen sind nicht verletzt worden.

Leipzig. Das finanzielle Ergebnis des 12. Deutschen Turnfestes stellt sich nach neueren, eingehenderen Berechnungen weit besser, als noch vor kurzem angenommen wurde. Sprach man vor Wochen noch von einem Defizit in Höhe von 46 000 Mark, so hat sich nach neueren Feststellungen diese Summe bereits auf 12 000 Mark herabgemindert. Da anzunehmen ist, daß einige mit dem Turnfest in Zusammenhang stehende geschäftliche Unternehmungen (die Herausgabe des Turnfest-Albums usw.) noch einen Reinertrag bringen, so dürfte man nicht fehlgehen, wenn man das tatsächliche Defizit auf rund 5000 bis 6000 Mark schätzt. Das ist in Anbetracht der Riesenausgaben, die das Fest verursacht hat, ein erfreuliches Resultat.

Schwarzenberg. Beim Zurückgehen eines beladenen Möbelwagens, den vier Pferde über die Steigung Erlaer Straße-Mark nicht wegbrachten, wurde der Begleiter und Möbelpacker Franz Schneider aus Wiesa durch den der Firma August Schneider-Annaberg gehörigen Wagen so an die Mauer eines Hauses gedrückt, daß nach einer halben Stunde der Tod eintrat.

Plauen. An den Folgen einer Blutvergiftung verstarb im Krankenhaus Plauen der Konzertunternehmer Paul Schilling, der als Führer der auch in Dresden wohlbelannten „Elstertaler“ ganz Deutschland bereiste. Der erst 48 Jahre alte Mann hatte sich einen Nagel in den Fuß getreten, der kleinen Wunde aber keine Beachtung geschenkt.

Bei Schwand wurde der Postbote von zwei Männern überfallen, die ihm die Posttasche entrißen. Der Briefträger hatte aber das Geld, 160 Mark sowie den Briefmarkenbestand, in seine Schafstiefel gesteckt. Auf die Hilserufe des Briefträgers entflohen die Räuber unerkannt.

